

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Sophie Ramdor (CDU)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung

Wie geht es weiter mit der Long-COVID-Ambulanz in der Kinderklinik der MHH?

Anfrage der Abgeordneten Sophie Ramdor (CDU), eingegangen am 22.02.2024 - Drs. 19/3559, an die Staatskanzlei übersandt am 23.02.2024

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur namens der Landesregierung vom 07.03.2024

Vorbemerkung der Abgeordneten

Am 19.02.2024 berichtete die *Braunschweiger Zeitung*, dass die Zukunft der Long-COVID-Ambulanz für Kinder und Jugendliche an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) trotz großer Nachfrage ungewiss sei, da der Zeitraum des Projekts „Long COVID Kids Niedersachsen“ Ende März 2024 nach einer einmaligen Verlängerung auslaufe.

Laut Aussage des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) sollte das Projekt zum Aufbau einer pädiatrischen Long-COVID-Ambulanz in der Klinik für Pädiatrische Pneumologie, Allergologie und Neonatologie der MHH genutzt werden, damit jedem Patienten ein individuelles Therapieangebot unterbreitet werden könne. Das Ziel sei es, die Erkrankung genauer zu charakterisieren und den Versorgungsbedarf für das Land Niedersachsen zu erfassen¹.

1. Sieht das Land Niedersachsen die Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Post- oder Long-COVID durch den möglichen Wegfall der Forschungsförderung „Long COVID Kids Niedersachsen“ an der MHH als gefährdet an?

Im Rahmen des vom MWK geförderten Forschungsprojekts „Long COVID Kids Niedersachsen (LoCoKi)“ hat die MHH eine Forschungsambulanz für Kinder und Jugendliche mit Post COVID Syndrom (PCS) aufgebaut. Diese Forschungsförderung war bis Ende 2023 befristet. Über die Forschungsmittel wurden eine halbe ärztliche Stelle und eine Stelle für die Studiendokumentation finanziert.

Unabhängig von Forschungsprojekten werden Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit COVID-19 sowie Long- oder Post-COVID in den Kliniken des Zentrums für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der MHH behandelt und können über ihre niedergelassenen Kinderärzt:innen vorgestellt werden. Die Behandlung von Kindern und Jugendlichen in Niedersachsen mit Post- oder Long-COVID ist eine gemeinsame Aufgabe der Kinderärzt:innen und Jugendmediziner:innen in Klinik und Praxis.

¹ <https://www.mwk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/presseinformationen/land-fordert-studie-zu-long-covid-bei-kindern-an-der-medizinischen-hochschule-hannover-207688.html>

2. Beabsichtigt das Land Niedersachsen, die Projektgruppe „Long COVID Kids Niedersachsen“ erneut zu verlängern, bis spezielle Programme für Patientinnen und Patienten mit Post- und Long-COVID ausgearbeitet und aufgebaut wurden?

Die Projektgruppe bezieht sich auf eine Förderung aus einem inzwischen ausgelaufenen Förderinstrument im Programm zukunft.niedersachsen des MWK und der VolkswagenStiftung. Am 26. Januar 2024 veröffentlichten das MWK und die VolkswagenStiftung die Ausschreibung „Innovative Diagnostik- und Therapieansätze zur Bekämpfung Seltener Erkrankungen“ mit einem Fördervolumen von 15 Millionen Euro. Die Ausschreibung wurde so konzipiert, dass auch Fragestellungen zu undiagnostizierten Erkrankungen grundsätzlich förderfähig sind.

3. Wie ist der derzeitige Stand der geplanten pädiatrischen Long-COVID-Ambulanz für Kinder und Jugendliche an der Klinik für Pädiatrische Pneumologie, Allergologie und Neonatologie der MHH?

Die Behandlungen wurden und werden in Abhängigkeit vom klinischen Beschwerdebild im Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin der MHH, zu dem u. a. die Klinik für Pädiatrische Pneumologie, Allergologie und Neonatologie gehört, durchgeführt und über die Hochschulambulanzpauschalen abgerechnet. Hierbei wird zusätzlich ein Kinderzuschlag von 110 Euro pro Quartal und Fall von den Krankenkassen erstattet. Aufgrund des hohen zeitlichen Aufwandes und der umfangreichen Diagnostik ist diese Abrechnungsmodalität nicht vollumfänglich kostendeckend.

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat am 21. Dezember 2023 für eine bessere berufsgruppenübergreifende, koordinierte und strukturierte Versorgung für Patienten, bei denen der Verdacht auf Long-COVID und Erkrankungen mit ähnlichen Symptomen besteht, eine neue Richtlinie beschlossen, die sich aktuell in der Umsetzung befindet.

Die Leitungen der niedersächsischen Uniklinika stehen im Austausch mit dem niedersächsischen Sozialministerium und den Kostenträgern (Krankenkassen), um spezielle Programme für Patientinnen und Patienten mit Post- und Long-COVID jeden Alters zu entwickeln. Diese Gespräche werden im März fortgesetzt.

(Verteilt am 08.03.2024)